**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 261 (1982)

Artikel: Vom Bauernbub zum grossen Künstler : August Bösch (1857 bis 1911)

Autor: Naef, Jakob

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-376458

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Vom Bauernbub zum grossen Künstler: August Bösch

(1857 bis 1911)

Von Jakob Naef

Toggenburger Bildhauers August Bösch aus Söhnen eine ihren Neigungen entsprechende 20. August 1857 geboren wurde und mit neun nachzurechnen. Geschwistern aufwuchs, leben längst nicht gestellt zu werden.

sondern auch recht habliche Leute gewesen befähigten ihn sogar, einwandfrei vom Munde sein, denn aus der grossen Bauernfamilie gin- abzulesen, so dass er nach Absolvierung einer gen nicht weniger als zwei Architekten, ein Steinhauerlehre in der Limmatstadt, wo er Pfarrer, ein Bildhauer und zwei Landwirte auch Unterricht im Zeichnen und Modellieren

Die Zeitgenossen des früher weitbekannten hervor. Und was es damals bedeutete, den der «Eich» bei Ebnat-Kappel, wo er am Berufsausbildung zu ermöglichen, ist leicht

August Bösch war es wegen eines sich bemehr. Der Nachwelt aber hat der geniale reits im frühen Knabenalter einstellenden Künstler bleibende Werke hinterlassen, die Gehörschadens versagt, die Elementarschule es wert sind, in Erinnerung gerufen und vor- an seinem Heimatorte zu durchlaufen, sondern musste in die Taubstummenanstalt in St.Gal-Seine Eltern müssen nicht nur weitsichtige, len eintreten. Die genossenen Privatstunden



Ein Porträt von Bildhauer August Bösch.



Der aus dem Jahre 1897 stammende Broder-Brunnen beim Börsenplatz.



1

1

1

e

1

Ein kleines Kunstwerk im Modell (Säumer mit Säumtier).

genossen hatte, die Kunstgewerbeschule in München und die Kunstakademie besuchen konnte. Von einem Pariser Aufenthalt, der seiner künstlerischen Ausbildung weitere wertvolle Impulse vermittelte, kehrte er Mitte der achtziger Jahre nach Zürich zurück, wo er auch freundschaftliche Beziehungen zum Dichter Gottfried Keller pflegte. Trotz seiner unheilbaren Taubheit vermochte sich August Bösch verhältnismässig rasch gute Kenntnisse in Fremdsprachen anzueignen, die ihm bei seinen Aufenthalten in Italien und Frankreich sehr zustatten kamen.

Eines seiner grössten Werke ist wohl der über 80 Jahre alte Monumentalbrunnen in der Gallus-Stadt, der *Broder-Brunnen* auf dem «Lindenplatz bei der Unionbank und dem Seidenhof.»

Dieses Werk verdankt seine Verwirklichung einem grosszügigen Vermächtnis des verstorbenen Kantonsrichters Broder, aber auch Zuwendungen des St.Galler Kunstvereins und der Gallus-Stadt.

Ein Chronist schrieb im Erstellungsjahr 1897 treffend: «Leicht war die Aufgabe nicht, auf das Dreieck des Lindenplatzes einen Monumentalbrunnen zu setzen, denn er sollte nicht nur rauschendes Wasser spenden, sondern zugleich die Bodensee-Wasserzuleitung verherrlichen. Der Meister ist allen Ansprüchen gerecht geworden, und heute stehen Einheimi-

sche und Fremde staunend vor diesem gelungenen Kunstwerke, mit welchem die Namen Bösch und Broder auch für spätere Zeiten verbunden bleiben.»

Nach Erfüllung dieses für den Künstler besonders ehrenvollen Auftrages wandte sich Bösch wieder Zürich zu, um nochmals eine Reise in die «Ewige Stadt» zu unternehmen, wo ihn, inmitten rastloser Tätigkeit, ein Schlaganfall traf und sein weiteres künstlerisches Schaffen jäh unterbrach.

Bei seinen Freunden galt Bösch als physisch starke und geistig hochstehende Persönlichkeit, die in allen Gesellschaftskreisen dank des nie versiegenden Humors und träfen Witzes viel Wertschätzung erfuhr. 1911, erst 54 Jahre alt, starb August Bösch im Zenit seines reichen künstlerischen Lebens.

